

Frankfurter Allgemeine
Magazin

DEZEMBER 2022



**BILDER
DES JAHRES**



CHANEL

FINE JEWELRY

COCO CRUSH

SOME ENCOUNTERS YOU WEAR FOREVER.
RINGE UND OHRINGE AUS BEIGEGOLD, WEISSGOLD UND DIAMANTEN.



Der Ball ist nicht mehr rund. Und auch ohne Fußball-Anspielungen sah die Welt in diesem Jahr deprimierend aus.

Am Ende angelangt

Schafft man's? Scheitert man? Fragen ans Leben. Fragen ans Jahr. Fragen in der ersten Minute, beim Fußballspielen, beim Editorialschreiben. Wie komisch, wie tragisch: Das Editorial muss fertig werden – rechter Bildschirm, das Schicksalsspiel gegen Costa Rica – linker Bildschirm. Guter Beginn! Zweite Minute, Musiala schießt, gerade noch abgewehrt, schon wieder zwei Zeilen. Siebte Minute, Musiala tanzt durch den Strafraum, wenn man das könnte, aber kein Abschluss, kennen wir. Dann erstes Tor: weiche Flanke, Gnabry mit dem Kopf ins lange Eck, als wäre es eine herrliche Pointe. Im Parallelspiel Führung für Spanien – wir wären weiter! Meine Güte, Gnabry, Musiala, Sané, wunderbar, eine Welle geht durchs Stadion, 40. Minute, die Welle geht weiter, als wäre sie sich selbst genug, wo kann man die kaufen? Rüdiger, was macht er da? Dann Süle, trifft den Ball nicht, ganz lässig, schon falsch. Halbzeit, Spanien führt, wir sind weiter, wir wären weiter. Dann plötzlich: Die Japaner gleichen aus, wir brauchen jetzt sieben Tore, und zwar schnell, Gelegenheiten gab's genug, Ruhe bewahren, nichts zulassen, keine Zeit für Späße, Füllkrug macht sich warm, 53. Minute, endlich. Dann: Japan geht in Führung,

wir wären raus. 54. Minute, Füllkrug kommt, Gündogan raus, Sané weit drüber, am Abschluss fehlt's halt immer. Lauter Jubel im Stadion, wegen der Tabelle, 58. Minute, Costa Rica gleicht aus, mit Yeltsin Tejeda, Deutschland taumelt, doppelt gescheitert, Tränen in den Augen eines Fans, ganz groß im Bild. 60. Minute, Musiala Innenpfosten, 62. Minute, Rüdiger daneben, 66. Minute, Müller und Raum gehen, Götze und Havertz kommen, endlich. 67. Minute, Musiala schon wieder Pfosten, 70. Minute, Costa Rica wieder ein Tor. Entsetzen, aber dann Havertz, dann Havertz, von Gnabry wunderbar reingedreht, ein bisschen Hoffnung, 13 zu 1 Ecken, aber was soll's, Japan führt weiter, was ist mit den Spaniern los, Musiala kommt nicht durch, 89. Minute, Füllkrug macht's, hilft nicht, Japan gewinnt, 4:2 gegen Costa Rica nichts wert, Musiala läuft weiter, zehnte Minute der Nachspielzeit, läuft und läuft und läuft. Und stoppt. Aus, aus, aus, wir sind raus, Editorial fertig, leere Blicke, Jahr am Ende, frohes Fest! *Alfons Kaiser*

Zum Titel: Aleksander, 41 Jahre alt, verabschiedet sich am 4. März von seiner fünfjährigen Tochter Anna, die am Bahnhof von Kiew in den Zug nach Lemberg gestiegen ist. Er selbst bleibt zurück, um in der Armee zu kämpfen.

Foto Emilio Morenatti/AP

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Alfons Kaiser
Redaktionelle Mitarbeit:
 Julia Anton, Johanna Christner, Johanna Dürholz,
 Claus Eckert, Sebastian Eder, Thorsten Gerke,
 Marie Haefner, Caroline Jebens, Christine Klein,
 Ben Kuhlmann, Eva Neukirchner, Sarah Obertreis,
 Franziska Pröll, Raphaela Rautenberg, Jana Redweik,
 Martin Schalk, Anke Schipp, Peter-Philipp Schmitt,
 Stefanos Sliopidis, Bernd Steinhilber, Karin Truschelt,
 Jana Voigt, Thomas Waschnewski, Jennifer Wiebking,
 Maria Wiesner, Fara Zetzsch

Bildredaktion:

Henner Flohr
 Art-Direction:
 Holger Windfuhr, Tobias Stier (Stv.)

E-Mail Redaktion:

magazin@faz.de
 Alle Artikel werden exklusiv für das
 „Frankfurter Allgemeine Magazin“ geschrieben.
 Alle Rechte vorbehalten.
 © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH,
 Frankfurt am Main.

Eine Verwertung dieser urheberrechtlich geschützten
 Redaktionsbeilage sowie der in ihr enthaltenen
 Beiträge und Abbildungen, besonders durch
 Vervielfältigung oder Verbreitung, ist – mit Ausnahme
 der gesetzlich zulässigen Fälle – ohne vorherige
 schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und
 strafbar. Besonders ist eine Einspeicherung oder
 Verbreitung von Inhalten aus dem Frankfurter
 Allgemeine Magazin in Datenbanksystemen, zum
 Beispiel als elektronischer Pressespiegel oder Archiv,
 ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Sofern Sie Artikel dieses Magazins nachdrucken, in
 Ihr Internet-Angebot oder in Ihr Intranet übernehmen
 wollen, können Sie die erforderlichen Rechte bei der
 F.A.Z. GmbH erwerben unter www.faz-rechte.de.
 Auskunft erhalten Sie unter nutzungsrechte@faz.de
 oder telefonisch unter (069) 75 91-29 01.

Redaktion und Verlag:
 (zugleich ladungsfähige Anschrift für die im
 Impressum genannten Verantwortlichen und
 Vertretungsberechtigten)
 Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH
 Hellerhofstraße 2-4
 60327 Frankfurt am Main

Geschäftsführung:
 Thomas Lindner (Vorsitzender)
 Dr. Volker Breid

Anzeigen:
 Ingo Müller (verantwortlich) und Jürgen Maukner,
 REPUBLIC Marketing & Media Solutions GmbH,
 Mittelstraße 2-4, 10117 Berlin, www.republic.de

Hersteller:
 Andreas Gierrth

Druck:
 Mohnd Media Mohndruck GmbH
 Carl-Bertelsmann-Straße 161M
 33311 Gütersloh

FOTO: AGENCE STOCK

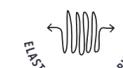


MR MARVIS
 AMSTERDAM



BEREIT FÜR KÄLTERE TAGE

Die Tage werden kürzer, die Temperatur fällt. Zeit für unsere herbsttauglichen MR MARVIS Hosen – darunter die dehnbaren Easies, die vielseitigen Coolerdays, die gerippten Cords und die raffinierten Flannels. Von lässig bis elegant: Wähle das Modell, das zu Deinem Stil passt, und mach Dich mit MR MARVIS bereit für kältere Tage.



BESTELLE JETZT AUF MRMARVIS.DE



ILKAY KARAKURT, der 1990 in Istanbul geboren wurde, wuchs bei Stuttgart auf und lebt dort auch noch. Er studierte Dokumentar fotografie an der Hochschule Hannover und war an der Danish School of Media and Journalism in Aarhus. Von Januar bis Juli war er Foto-Hospitant in der Bildredaktion der F.A.Z. – und fotografierte nicht nur Themen aus dem Rhein-Main-Gebiet, sondern auch entzückende Alpakas (Seite 12). Es war ein guter Start in das Jahr, denn die Tiere wirken äußerst entspannend.



OMER MESSINGER, israelischer Fotojournalist, lebt und arbeitet seit 2016 in Berlin. Die meisten seiner Arbeiten sind Reportagen aus dem politischen und sozialen Geschehen in der deutschen Hauptstadt. Er selbst sieht sich als Illustrator mit Kamera und versucht in seinen Arbeiten, einen Schwerpunkt auf visuelle Kommunikation zu legen. So fotografierte er den Bundeskanzler bei einer Pressekonferenz, als wäre er wie ein Goldfisch im Glas gefangen. (Seite 34)

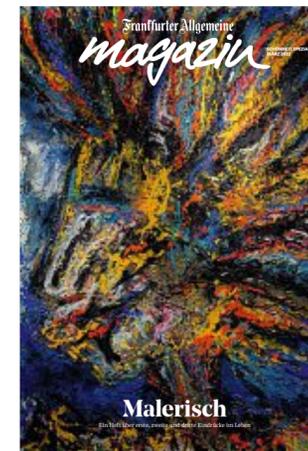


FRANK RUMPENHORST stand beim Empfang der Frankfurter Eintracht nach dem Gewinn des Europapokals im Auftrag der F.A.Z. auf dem Balkon der Alten Nikolaikirche, mit bestem Überblick über den Römerberg. Mit einer Handvoll Kollegen und Tausenden Fans wartete er stundenlang auf die Ankunft der Mannschaft, die sich vor lauter begeisterten Anhängern nur langsam vom Flughafen in die Stadt bewegen konnte. Als die Spieler auf dem Balkon erschienen, es war schon fast dunkel, zündeten die Wartenden Dutzende Bengalos. Das war zwar verboten, sah aber eindrucksvoll aus. (Seite 23)



HANNA LENZ, die in Hamburg und Lübeck lebt, arbeitet als Fotografin für Redaktionen, Agenturen, Unternehmen und Institutionen; spezialisiert ist sie auf Porträt- und Dokumentarfotografie. Für das Wirtschaftsressort der F.A.Z. fotografierte sie im Sommer einen Schwimmkurs der DLRG an der deutschen Ostsee (Seite 28). Und plötzlich wurde der Routineauftrag zu einem zauberhaften Augenblick – aus der Ostsee tauchten Mut und Hoffnung auf.

FOTOS: MESSIER, BILLI, CORNIO GREGI, LISA MARGRETHEM, CHRISTIANE STOCK



Die Magazine des Jahres

Und welcher Titel hat Ihnen in diesem Jahr am besten gefallen? Machen Sie mit bei unserem Cover-Voting! An diesem Wochenende auf www.faz.net/stil.





Wenn schon, denn schon: also nicht nur Nagellack von Hermès, sondern Nagellack in Hermès-Orange.



Führt die Energiekrise in diesem Winter zum Comeback der Nachtmütze? Im Bayerischen Nationalmuseum ist sie auf jeden Fall noch bis April Teil der Ausstellung „Hauptsache“.



Diese Jutebeutel folgen dem Prinzip des Dopamindressings, dem Trend von 2022. Kann in Krisen wohl nicht unglücklicher machen. (Design Letters)

Nennt sich Arbeit

Kollegen nett? Kantine gut? Mögen veraltete Kriterien für Lebensqualität am Schreibtisch sein. Wichtiger denn je: flexibles Arbeiten. Der Ferienhaus-Anbieter Home To Go hat seine Nutzer in diesem Jahr befragt: Wo lässt es sich am besten arbeiten und zugleich urlauben? Das Ranking:

1. Tokio
2. Bangkok
3. Madrid
4. London
5. New York

Dinge, Menschen, Ideen, Orte und weitere Kuriositäten aus dem Jahr 2022

zusammengestellt von
*Anke Schipp und
Jennifer Wiebking*

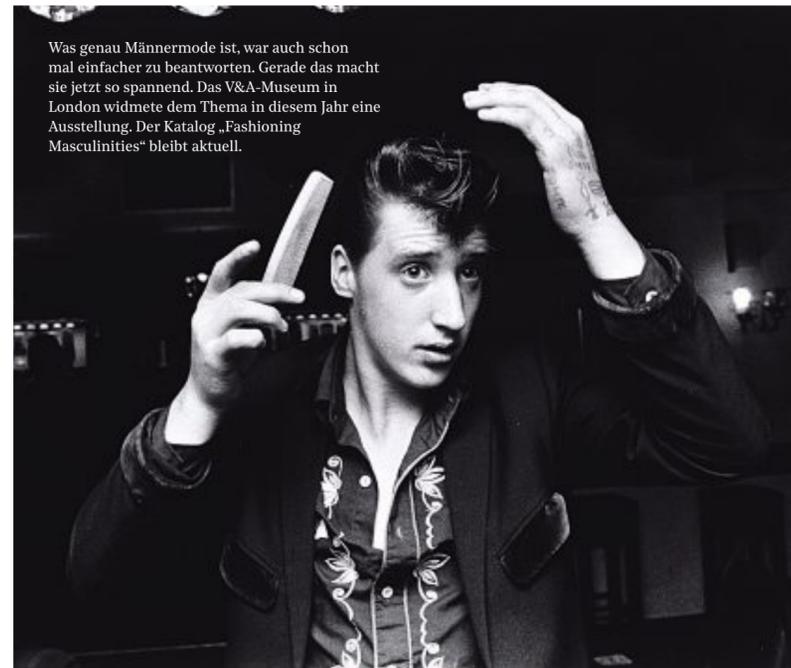


Die Zahl derjenigen, die einen alkoholfreien Aperitivo zu schätzen wissen, ist 2022 sicher auch nicht kleiner geworden. (Dr. Jaglas)

In diesem Jahr ging es wieder richtig los mit Reisen. Überall eröffneten sogenannte Retreats. Die Berlin-Mitte-Institution St. Oberholz ist auch dabei, mit einem Außenposten an der Mecklenburgischen Seenplatte.



Schönes Sofa. Woher? Ikea! Aber dafür ist der Bezug von der kleinen aber feinen Stoffmarke Bemz.



Was genau Männermode ist, war auch schon mal einfacher zu beantworten. Gerade das macht sie jetzt so spannend. Das V&A-Museum in London widmete dem Thema in diesem Jahr eine Ausstellung. Der Katalog „Fashioning Masculinities“ bleibt aktuell.



Und auch das gehörte sich 2022 so: Sneaker in der veganen Variante. (Saye)



Mal eben für ein verlängertes Wochenende eine Cabin buchen? Klingt, als müsste man dafür erst nach Colorado fliegen? Von wegen: Raus bietet genügend Hütten in Norddeutschland an.



Sitzen und Klettern sind mit diesem Spielstein von Present Stories schon mal machbar. Und wenn der Nachwuchs aus der Mulde herausgewachsen ist, stellt man das Stück um und macht daraus einen Nachttisch.

Foto: Stefan Kock/Bayerisches Nationalmuseum, Christian Hasselbusch/S. Oberholz, Chris Steele Perkins/Agurum Photos/Victoria & Albert Museum, Unternehmen B)



KALDEWEI DUSCHBODEN SUPERPLAN ZERO

KALDEWEI

Choreografien aus Präzision und Eleganz

SUPERPLAN ZERO aus Stahl-Emaille verbindet die Kraft des Stahls mit der Schönheit der Glasoberfläche in einem Duschboden. Edel und voller Anmut fügt er sich in die Gesamtkomposition des Raumes ein.

PHOTOGRAPHER Bryan Adams

Visit [KALDEWEI.COM](https://www.kaldewei.com)

DANCER TATIANA MARTINEZ

Es war ein Jahr der schlechten Nachrichten: In der Pandemie herrschte die Hoffnung, danach in ein neues Leben zu starten. Aber Krieg, Energiekrise und Klimakatastrophe setzten neue Prioritäten. Und doch haben uns 2022 auch andere Ereignisse bewegt – wir stellen sie hier chronologisch zusammen. Und unsere Bildredakteure beschreiben ihre Fotos des Jahres.



1
Das Mittelmeer als schreckliche Falle: Vor Lampedusa rettet die italienische Küstenwache Hunderte Flüchtlinge, die in ihrem Holzboot in Seenot geraten sind. Die meisten von ihnen kommen an diesem 25. Januar mit dem Schrecken davon. Aber sieben Menschen sterben in der stürmischen See. Foto Pau de la Calle/AP

2
 Frostige Stimmung: Der russische Außenminister Sergej Lawrow empfängt am 18. Januar die neue deutsche Außenministerin Annalena Baerbock zu Gesprächen in **Moskau**. Die Grünen-Politikerin setzt sich bei ihrem Antrittsbesuch für baldige Friedensverhandlungen mit der Ukraine ein. Vergeblich. Nur fünf Wochen später wird Russland die Ukraine angreifen. Foto Russian Foreign Ministry/AP



2

4
 Draußen feiern darf man ja: Auf dem Opernplatz in **Frankfurt** stoßen Feiernde auf das neue Jahr an. Noch dürfen sie hoffen, dass es besser wird als das alte. Foto Frank Rumpenhorst

5
 Er kniet vor ihnen nieder: Der Sozialmediziner Gerhard Trabert ist mit dem Arztmobil seines Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“ in Mainz unterwegs, um Obdachlose medizinisch zu versorgen – und ihnen, wie hier, einen Schlafsack zu bringen. Für die Wahl zum Bundespräsidenten am 13. Februar stellt Die Linke Trabert als Kandidat auf. Die Bundesversammlung wählt dann aber den Amtsinhaber Frank-Walter Steinmeier. Foto Frank Röth

6
 Nacktleben: Entblößte Schwimmer laufen beim Neujahrs-Nacktschwimmen in **Hannover** in den Sonnensee. Der Naturistenverein BfFL (Bund für Familiensport und freie Lebensgestaltung) hat zum siebten Mal zum textilfreien Neujahrsschwimmen geladen. Mehr als ein Dutzend Männer und Frauen springen bei fünf Grad in den See. Foto Julian Stratenschulte/dpa

7
 Suche nach Beweismitteln: In Sulzbach hat die Polizei viel zu tun. In der saarländischen Stadt werden zwei Verdächtige festgenommen, nachdem in der Nacht zuvor zwei Polizisten bei **Kusel** (Rheinland-Pfalz) erschossen worden sind. Am 30. November wird der Hauptverdächtige, ein Wilderer, der sich ertappt fühlte und deshalb schoss, zu lebenslanger Haft verurteilt; das Landgericht Kaiserslautern stellt die besondere Schwere der Schuld fest. Der zweite Verdächtige wird freigesprochen. Er habe nur Spuren beseitigt und im Prozess umfassend ausgesagt. Foto Thomas Frey/dpa



4

8
 Kein Zug der Zeit: Im Land der Trainspotter, also England, ist der Winter Cumbrian Mountain Express ein Hingucker, vor allem, wenn er über das Ribbleshead-Viadukt im Yorkshire-Dales-Nationalpark fährt. So pittoresk die Szenerie – die Verkehrswende sieht anders aus als eine Galatea-Dampflokomotive, die nicht gerade emissionsarm durch die Landschaft rattert. Foto Danny Lawson/dpa



3
 Das Alpaka ist in den vergangenen Jahren zum Trendtier geworden. Es hat ein drolliges Gesicht, lässt sich hervorragend frisieren und soll als geduldige Wanderbegleitung gegen Burnout und Depression helfen. Das Arrangement auf dem Foto von **Ilkay Karakurt** setzt den Entschleunigungseffekt des Tiers perfekt in Szene: absolute Ruhe, Mensch und Tier allein auf weiter Flur. Beide sind mit dem Rücken zum Betrachter unterwegs, fallen aber nicht aus der Welt, denn vor ihnen, im Tal, wartet schon die nächste Siedlung.



Jana Voigt



5



6



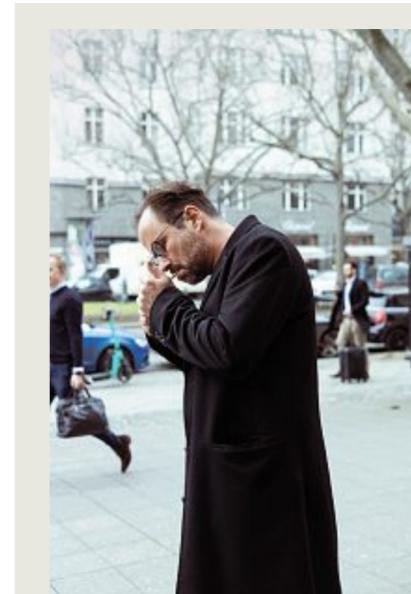
7



8



2

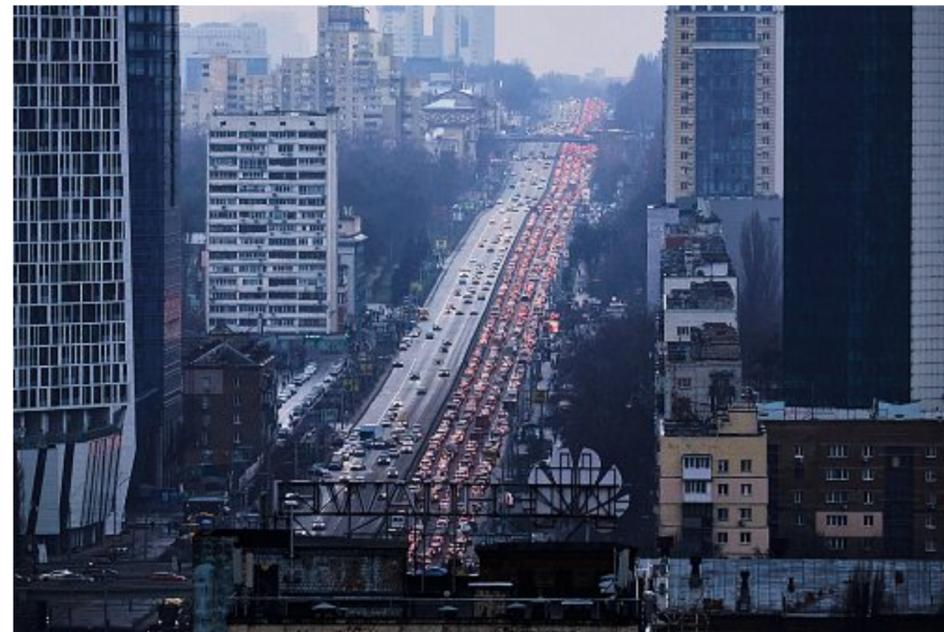


3
Kurt Krömer kannte man bisher als Komiker, der in den vergangenen 15 Jahren durch verschiedenste Late Night Shows turnte. Als er Anfang 2022 in einem Buch über seine Depression berichtet, ändert sich das Bild von ihm. Auch meines. Der Berliner Fotograf **Jens Gyarmaty** hat es im Februar bei einem Shooting für das F.A.Z.-Magazin geschafft, einen anderen, einen nachdenklichen und reflektierten Kurt Krömer zu fotografieren. Seine kühlen Porträts sind fernab klischeehafter Bilder aus den aktuellen Medien.



Ben Kuhlmann

1
Bei Licht besehen: Die Aerials-Wettbewerbe der Ski-Freestyler zählen zu den spektakulärsten Entscheidungen bei den Olympischen Winterspielen in **Peking**. Der Trainingsprung der Chinesin Xu Mengtao am 10. Februar zahlte sich vier Tage später aus – beim Gewinn der Goldmedaille. Mit neunmal Gold, viermal Silber und zweimal Bronze werden es für China die erfolgreichsten Winterspiele der Olympia-Geschichte.
Foto Sebastian Wells/Ostkreuz



4

2
Schwierige Verständigung: Am 15. Februar ist Bundeskanzler Olaf Scholz zu Tisch in **Moskau**. Im Kreml warnt er den russischen Präsidenten Wladimir Putin vor einem militärischen Angriff auf die Ukraine und „schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen für Russland“, die ein solcher Überfall hätte. Putin und Scholz erklären sich bereit, den Dialog weiterzuführen. Doch die Atmosphäre ist nicht nur optisch distanziert. Die Botschaft von Olaf Scholz verhallt ungehört.
Foto Sputnik/pool/dpa



5



6

4
Nur raus hier: Viele Bewohner der ukrainischen Hauptstadt **Kiew** verlassen nach den Raketenangriffen des russischen Militärs am 24. Februar ihr Zuhause. Von den frühen Morgenstunden an werden aus allen Landesteilen der Ukraine Raketenbeschuss und vorrückende russische Truppen gemeldet. In Europa herrscht Krieg.
Foto Pierre Crom/Getty

5
Zeichen der Solidarität: Bundeskanzler Olaf Scholz verkündet in einer Regierungserklärung am 27. Februar eine sicherheitspolitische Neuausrichtung: Deutschland werde unter anderem Panzerabwehrwaffen an die von Russland überfallene Ukraine liefern. Scholz verwendet dafür das Wort „Zeitenwende“. Das Parlament zeigt, dass es – zum großen Teil – hinter ihm steht.
Foto Clemens Bilan/EPA

6
In Bewegung: Auf dem Goetheplatz in **Frankfurt** demonstrieren am 26. Februar zahlreiche Menschen gegen den russischen Angriffskrieg. Auch in vielen anderen Städten in Deutschland gehen die Menschen auf die Straße, um ihre Unterstützung für die Ukraine zu zeigen.
Foto Ilkay Karakurt



1
Das Angesicht des Kriegs: In der ukrainischen Stadt Mariupol spitzt sich die Lage immer mehr zu. Am 11. März kommt es nach russischem Beschuss zu einer Explosion in einem Wohngebäude. Die Hafenstadt ist seit Tagen heftigen Angriffen ausgesetzt und von der Versorgung abgeschnitten.
Foto Evgeniy Maloletka/AP



2



3



4



5



6



7



8

Gleich zu Beginn des Krieges reiste die Fotografin **Laila Sieber** in die Westukraine. Sie dokumentierte dort gemeinsam mit Helena Manhartberger die Situation abseits der Frontlinie und macht in ihren einfühlsamen Fotos die Komplexität des Krieges sichtbar. Auf diesem Bild vom 13. März strömen Menschen auf der Flucht auf den Bahnsteig des Bahnhofs in Lemberg. Von den vielen starken Fotografien Siebers aus dieser Zeit blieb mir dieses unter anderem durch die vom Licht geleitete Komposition besonders in Erinnerung.



Marie Haefner

2
Zuflucht aus Beton: In Irpin, in der Nähe der Hauptstadt **Kiew**, suchen am 5. März zahlreiche Ukrainer unter einer Brücke am Fluss Irpin Schutz vor den russischen Angriffen. *Foto Emilio Morenatti/AP*

3
Persönlicher Protest: In der abendlichen Hauptnachrichtensendung im russischen Staatsfernsehen hält Marina Owsjannikowa am 14. März ein Schild mit der Aufschrift hoch: „Kein Krieg, Stoppt den Krieg. Glaubt der Propaganda nicht. Hier belügt man Sie. Russen gegen den Krieg“. Dazu ruft die mutige Mitarbeiterin des Staatsfernsehens: „Stoppt den Krieg! Nein zum Krieg.“ Dann bricht die Übertragung ab. Owsjannikowa wird festgenommen und zu einer Geldstrafe verurteilt. Es folgen weitere Festnahmen und Verfahren. Im Oktober teilt ihr Anwalt mit, sie habe sich ins Ausland abgesetzt. *Foto Social Media/dpa*

4
Blick auf ein anderes Leben: Zwei ukrainische Kinder kommen am 11. März mit dem Zug aus Warschau in **Berlin** an und schauen vor dem Ausstieg aus dem Fenster. Am Hauptbahnhof treffen viele Menschen ein, die vor dem Krieg geflohen sind, hauptsächlich Frauen und Kinder. Sie werden von Helfern empfangen, unterstützt und oft in deutschen Familien aufgenommen. *Foto Jens Gyarmaty*

5
Aufruf zum Aufstehen: In einer Videoansprache wendet sich der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, zu Beginn des Sitzungstags am 17. März an die Abgeordneten des Deutschen Bundestags. Er wirft der deutschen Politik unter anderem mangelndes Engagement im Kampf gegen Russland vor. *Foto Daniel Pilar*

6
Selfie mit Kriegsbeute: Ein ukrainischer Soldat fotografiert sich am 31. März auf einem zerstörten russischen Panzer, nachdem die Streitkräfte der Ukraine eine Stellung der Russen außerhalb von **Kiew** überrannt haben. *Foto Vadim Ghirda/AP*

7
Im Verteidigungsfall: In der ukrainischen Hafenstadt **Odessa** haben die Bewohner am 24. März Barrikaden in den Straßen errichtet, um einer drohenden russischen Offensive entgegenzuwirken. *Foto Petros Giannakouris/AP*



2 Am Rande des Abgrunds – eindrücklich führt mir das Bild des Fotografen **Michael Braunschädel** die gewaltigen Ausmaße des Tagebaus vor Augen. Die Bildredaktion der F.A.Z. entsandte ihn im Frühjahr zu einer Großdemonstration verschiedener Umweltschutzgruppen in Richtung Garzweiler. Einige der etwa 2000 Teilnehmer, die das Ende der Braunkohle als Energieträger fordern, um die Klimaziele zu erreichen, und darum auch für den Erhalt des durch den Abbau bedrohten Dorfes Lützerath eintreten, wichen von der Demonstrationsroute ab und betraten das RWE-Gelände des Tagebaus. Dieser Ausbruch fand, wie man sieht, an der Abraumkante des riesigen Lochs sein Ende. Fast winzig erscheint die Menge der Demonstrierenden, die in die Leere blicken. Braunschädel berichtet, bei dem Anblick hätten manche Hilflosigkeit empfunden, und Tränen seien geflossen.



Claus Eckert

1 Gemeinsam einsam: Lange glaubt Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD), dass eine allgemeine Impfpflicht durch den Bundestag beschlossen würde. Aber die Abstimmung am 7. April scheitert, wie man am ratlosen Blick des Ministers erkennt. Im Juni stellt er einen Sieben-Punkte-Plan vor, um einer möglichen Corona-Infektionswelle im Herbst zu begegnen – die dann ausbleibt. Foto Dominik Butzmann/Laif

3 Ein Bild des Schreckens: Als die russischen Streitkräfte Anfang April 2022 nach mehr als einem Monat abgezogen sind, werden in der Stadt **Butscha** nach ukrainischen Angaben mehr als 400 Leichen gefunden, teils auf offener Straße liegend, die meisten von ihnen Zivilisten. Russland bestreitet bis heute, dass russische Soldaten dort gefoltert und gemordet haben. Foto Ronaldo Schmidt/AFP



4 Einst mit der größten Spannweite: Die Antonow An-225, ein sechsstrahliger Frachtflugzeug, war das längste und schwerste eingesetzte Flugzeug der Welt – bis zum 27. Februar, als es durch einen russischen Luftangriff auf den Flughafen von **Hostomel** in Brand geriet. Im April kommt man zu dem Schluss, dass eine Wiederherstellung unmöglich ist: Die Frontpartie ist verbrannt, die drei rechten Triebwerke und die vorderen Radsätze des Hauptfahrwerks sind beschädigt, und die rechte Tragfläche ist gebrochen. Foto Vadim Ghirda/AP



5 Auf dem Weg zum Gebet: Palästinensische Jugendliche aus dem Westjordanland klettern Ende April über die Trennmauer, um nach **Jerusalem** zu gelangen, für das letzte Freitagsgebet des Ramadan in der Al-Aqsa-Moschee. Die israelischen Sicherheitskräfte sind in Alarmbereitschaft, weil es während des heiligen Fastenmonats der Muslime zuvor zu Zusammenstößen gekommen ist. Foto Ilia Yefimovich/AP



6 Der Wahlkämpfer als Menschlicher: Emmanuel Macron hat seine Kandidatur für eine zweite Amtszeit als französischer Präsident spät bekanntgegeben. Umso beherzter kämpft er dann – wie hier in der Paris-La-Défense-Arena – um Wählerstimmen. Im ersten Wahlgang am 10. April kommt der Fünfundvierzigjährige nur auf rund 27 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei der Stichwahl am 24. April erhält er 58,55 Prozent – wohl auch deshalb, weil viele Wähler seine Gegenkandidatin Marine Le Pen verhindern wollen. Foto Ludovic Marin/AFP



3



2



4



5

Ein ganz besonderer Tag in Frankfurt: Am 19. Mai kehrte die Eintracht mit dem Europa-League-Pokal zurück in die Stadt, und rund 200.000 Fans feierten mit. Ausnahmezustand herrschte nicht nur im Stadtzentrum, sondern auch in unserer Bildredaktion. Insgesamt sechs Fotografen dokumentierten die nächtlichen Feiern nach dem Sieg in Sevilla und den Einzug der Mannschaft entlang der Route vom Flughafen bis zum Römerbalkon. Dabei trotzten sie Regenschauern, Fangdränge und Pyrotechnik. Als ein Fotograf überraschend ausfiel, nahm **Frank Rumpfenhorst** die Position im „Adlernest“ auf dem Kirchturm der St.-Nikolai-Kirche ein. Ihm gelang es, den sagenhaften Höhepunkt der Feier einzufangen: Die Mannschaft erscheint auf dem Balkon, die Fanmenge tobt, Feuerwerke erleuchten den Abendhimmel – ein Frankfurter Sommermärchen.



Eva Neukirchner



6

1
Zeichen der Stärke: Die Parade der russischen Streitkräfte durch **Moskau**, die immer am 9. Mai an den Sieg über Nazi-Deutschland erinnert, steht im Zeichen des Kriegs. Vorgeführt wird auf dem Roten Platz unter anderem diese ballistische Yars-Interkontinentalrakete. Präsident Putin nutzt die Gelegenheit, um vor einem neuen Weltkrieg zu warnen. Es müsse alles getan werden, um zu verhindern, dass sich „der Schrecken eines globalen Kriegs wiederholt“. *Foto Kirill Kudryavtsev/AFP*

2
Nonchalant: Bei der Siegesfeier von Eintracht Frankfurt nimmt Oberbürgermeister Peter Feldmann den Europa-League-Pokal an sich, um ihn in den Kaisersaal des Römers zu tragen. Trainer Oliver Glasner (links) und Kapitän Sebastian Rode wirken konsterniert. Neben solchen Fehlertritten des Oberbürgermeisters führen vor allem Korruptionsvorwürfe schließlich zur Abwahl: Bei einem Bürgerentscheid stimmen am 6. November 95,1 Prozent der Teilnehmer gegen seinen Verbleib im Amt. *Foto Hessenschau/YouTube*

3
Ein Medienspektakel: Der Verleumdungsprozess von Johnny Depp gegen Amber Heard, der am 1. Juni endet, wird live übertragen. 10,35 Millionen Dollar muss die Schauspielerin ihrem Ex-Mann zahlen. Ihr wiederum werden zwei Millionen Dollar von ihm zugesprochen. Wenn Depp vor dem Gericht in **Fairfax** vorfuhr, war das Urteil der Fans schon gesprochen. *Foto Brendan Smialowski/AFP*

4
19 Kinder und zwei Lehrerinnen erschießt ein Achtzehnjähriger am 24. Mai in der Robb Elementary School in **Uvalde** (Texas). Der amerikanische Präsident Joe Biden und seine Frau besuchen Uvalde wenig später, um der Opfer zu gedenken. *Foto Jonathan Ernst/Reuters*

6
Krise in Kiew: Die ukrainische Hauptstadt leidet unter dem Angriffskrieg. Am Straßenrand verkaufen Frauen ihre Waren, um wenigstens ein bisschen Geld zu verdienen. *Foto Daniel Pilar*



1
Auf und davon: Zwei Mädchen
laufen am 28. Juni entlang einer
Mauer in der afghanischen Stadt
Kandahar, die als Wiege der Isla-
misten gilt. Doch nicht nur dort
hat sich seit der Machtübernahme
der Taliban das Leben dramatisch
verändert – vor allem für Frauen.
Foto Daniel Pilar



2



Der Abiball ist für viele ein Abschied von einem altbekannten (und nicht immer geliebten) Ort. Und von Menschen, mit denen man, auch wenn man es schafft, sich nicht komplett aus den Augen zu verlieren, wohl nie wieder so viel Zeit verbringen wird. Während die einen begeistert „Endlich!“ rufen, fragen sich andere: „Und jetzt?“ Die Fotografin **Julia Zimmermann** hat die Abiturienten 2022 des Rheingau-Gymnasiums in Berlin auf ihrem Abiball begleitet, auf dem sie nach zwei Jahren Zwangspause endlich wieder ausgelassen feiern durften. Das Bild ist für mich eine Momentaufnahme, die sich fast wie eine Szene aus einem Coming-of-Age-Film anfühlt: unbeschwert, hoffnungsvoll und frei.

Jana Redweik



3



4



5



6



7



8

3
Spuren des Kriegs: Ein ukrainischer Soldat wird mit einem Truppenlaster von der Front nahe der umkämpften Stadt **Sewerodonezk** im Osten des Landes Richtung Westen gebracht. Foto *Johana Maria Fritz/Ostkreuz*

4
Sonderzug nach Kiew: Monate nach Kriegsbeginn schafft es auch der Bundeskanzler, der Ukraine einen Solidaritätsbesuch abzustatten. Gemeinsam mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mario Draghi (links) und dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron startet Olaf Scholz am 16. Juni in der polnischen Stadt Rzeszów in Richtung Kiew. Foto *Ludovic Marin/Pool/AP*

5
Das Leben geht weiter: Tänzerinnen in der Nationaloper von **Lemberg** warten auf ihren Auftritt. Die Tickets sind limitiert – im Fall von Angriffen gibt es im Schutzbunker nur 300 Plätze. Foto *Paula Bronstein/Getty*

6
Alle auf einmal: Nicht nur die Autobahnen sind vor dem langen Pfingstweekende verstopft. Wegen des Neun-Euro-Tickets drängen sich die Menschen auch auf den Bahnsteigen; am Berliner Hauptbahnhof streben viele einen Platz im Regionalzug RE5 nach **Rostock** an. Das Neun-Euro-Ticket, ein großer Erfolg, wird später anders fortgesetzt: Im Herbst einigen sich Bund und Länder auf ein 49-Euro-Ticket. Im Frühjahr soll es kommen. Foto *Monika Skolimowska/dpa*

7
Viel Lärm um viel: Prinz Louis hält sich die Ohren zu, während Königin Elisabeth II. nach der Trooping-the-Colour-Parade auf dem Balkon des Buckingham-Palasts andächtig dem Vorbeiflug der Royal-Air-Force-Jets lauscht. Vier Tage lang feiert das Königreich das Platin-Jubiläum der Königin, das letzte große öffentliche Ereignis ihrer langen Regentschaft. Foto *Daniel Leal/AFP*

8
Vorhang zu und viele Fragen offen: Mitarbeiter der Kunstausstellung Documenta bauen am 21. Juni in **Kassel** das umstrittene Großbanner „People's Justice“ des indonesischen Künstlerkollektivs Taring Padi auf dem Friedrichsplatz ab. Der Eklat um antisemitische Bildwerke überschattet das Kunst-Jahr. Foto *Uwe Zucchi/dpa*



1
Flammendes Alarmzeichen: Am 26. Juli brennt es im tschechischen Nationalpark Böhmisches Schweiz nahe der Grenze zu Sachsen. Das Feuer breitet sich auch auf deutscher Seite aus. In der Region hat es seit Wochen nicht geregnet, der Waldboden ist bis in die Tiefe ausgetrocknet. Foto Robert Michael/dpa



2

2
 Im Privatflugzeug: Friedrich Merz und seine Frau Charlotte landen am 8. Juli aus Anlass der Hochzeit von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) auf Sylt. Der CDU-Vorsitzende, der gerne selbst fliegt, behauptet nach Kritik an der Anreise, sein Flugzeug verbrauche weniger Sprit als der Dienstwagen eines Bundesministers. Zumindest im Vergleich zu gepanzerten Fahrzeugen von Regierungsmitgliedern trifft das auch zu. Foto Axel Heimken/dpa

4
 Sturm auf den Palast: In Sri Lanka demonstrieren Zehntausende gegen Missstände im Land – den Menschen mangelt es an Lebensmitteln, Treibstoff, Medikamenten. Hunderte stürmen in Colombo die Residenz des Staatspräsidenten Gotabaya Rajapaksa, dem sie Misswirtschaft und Korruption vorwerfen. Der Präsident flieht und erklärt seinen Rücktritt, kehrt aber Anfang September aus dem Exil zurück. Foto Rafiq Maqbool/AP

5
 Kleben und kleben lassen: Mit Hammer und Beitel versucht ein Polizist, die verfahrene Lage auf der Autobahn 103 am Sachsen-damm in Berlin-Schöneberg zu lösen. Aktivisten der Gruppe „Letzte Generation“ haben am 15. Juli den Verkehr blockiert, um auf die Dringlichkeit eines verstärkten Kampfs gegen die Klimaerwärmung aufmerksam zu machen. Foto Andreas Pein

6
 In die Röhre geschaut: Ein Mann betritt am 28. Juli eine Höhle im Sardona-Gletscher im Kanton St. Gallen, die durch den abschmelzenden Gletscher entstanden ist. Die Schweizer Gletscher haben nach Messungen in diesem Jahr rund drei Kubik-kilometer Eis verloren – mehr als sechs Prozent ihres Volumens. Foto Gian Ehrenzeller/EPA

7
 Heiße Phase: Mit einem Regenschirm versuchen sich Spaziergänger auf dem Frankfurter Römer vor der außergewöhnlichen Hitze am 24. Juli zu schützen. Foto Domenic Driessen



3
 Tanzen im offenen Meer: Nach Jahren, die geprägt waren von Kontaktbeschränkungen, Isolation und Schulschließungen, tut dieses Bild einfach nur gut. Das Foto strahlt förmlich vor Lebenslust, Mut und Hoffnung: Kleine Nichtschwimmer springen durch Fluten, um endlich das Schwimmen im offenen Meer zu lernen. Die Hamburger Fotografin Hanna Lenz hat diesen zauberhaften Moment, in dem sich die Scheu vor dem Wasser mit der Abenteuerlust mischt, auf einer fast malerischen Komposition festgehalten. Ein mitreißender Reigen der Freiheit und Zuversicht. Wer will da nicht gleich mit ins Wasser springen?



Raphaela Rautenberg



4



5



6



7



8
 Schon im Frühsommer herrschen in Deutschland Temperaturen zwischen 25 und 30 Grad. Über Wochen ist kein Regen gefallen. Die Felder sind viel zu trocken und verfügen flächendeckend über weniger als die Hälfte der eigentlich benötigten Feuchtigkeit. In der Folge vertrocknen die Pflanzen. Um die Ernte zu retten, müssten die Felder künstlich bewässert werden. Das ist technisch herausfordernd und in Zeiten ohnehin fallender Grundwasserspiegel höchst umstritten. Die Fotografin Verena Müller begleitete einen Landwirt im Hohenlohekreis und hielt die Verwüstungen in den Mais- und Weizenfeldern in eindringlichen Bildern fest.



Christine Klein



1



2



4



5

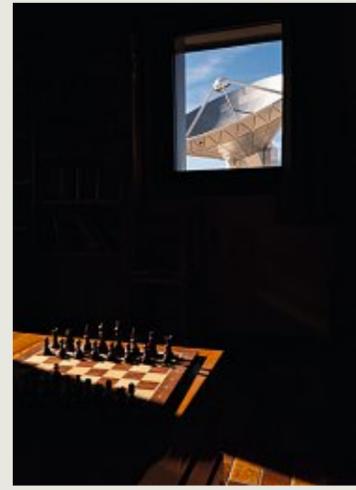


6

Es ist unmöglich, aus all den wichtigen fotojournalistischen Arbeiten, die uns in diesem Jahr aus der Ukraine erreicht haben, ein einzelnes Foto hervorzuheben. Aber neben den Kriegsphotos berührt mich diese Aufnahme von **Daniel Pilar** sehr. Für eine Reportage über Krywyj Rih, die Heimatstadt von Wolodymyr Selenskyj, war er in unserem Auftrag in der Nähe der damaligen Kampflinie unterwegs und besuchte dort auch einen See in dem ehemaligen Granitbruch Oktyabrskyj. Die sommerliche Normalität der badenden und sonnenbadenden Menschen, zu denen auch ukrainische Soldaten im Urlaub gehören, vermittelt eine ansteckende Lebensfreude. Pilars Foto lässt sich als Plädoyer für den großen Wert kleiner Momente lesen – auch in schwierigsten Zeiten.



Henner Flohr



3

Stillleben auf 2500 Metern: In dieser Höhe in den französischen Alpen bei Grenoble liegt die Forschungsstation NOEMA, die im Oktober mit ihren zwölf Teleskopen fertiggestellt wurde. Mit einem Blick für ungewöhnliche Kontraste hat **Lucas Bäuml** den denkbar scharfen Gegensatz zwischen modernster Hochttechnologie vor dem Fenster und dem malerisch von der Sonne illuminierten uralten Spiel der Könige auf dem Tisch festgehalten.



Fara Zetzsche

1

Auf dem Trockenem: In **Bingen** ist der Pegelstand des Rheins wegen der anhaltenden Trockenheit extrem niedrig. An vielen Stellen wird bereits das Flussbett sichtbar. Am 9. August sind Besucher dort zu Fuß unterwegs, wo sonst der Rhein dahinströmt. Foto Maximilian von Lachner

2

Tod in Massen: Andreas Hein, Ranger bei der Naturwacht Brandenburg, steht im deutsch-polnischen Grenzfluss Westoder und holt mit einem Kescher tote Fische aus dem Wasser. Als wahrscheinlichste Ursache des Fischsterbens in der Oder gilt das Zusammenwirken von Salzeinleitungen und einer massiven Vermehrung der giftigen Brackwasseralge *Prymnesium parvum*. Der Fluss ist durch den niedrigen Wasserstand und die Sommerhitze ohnehin stark belastet. Foto Patrick Pleul/dpa

4

Die Bude eingerannt: Die Traube von Menschen vor dem „Yok Yok City-Kiosk“ in **Frankfurt** breitet sich am 19. August immer weiter auf die Straße aus. Die Trinkhalle an der Münchener Straße ist eine der beliebtesten Anlaufstellen im Bahnhofsviertel – besonders an einem Freitagabend im Sommer. Foto Maximilian von Lachner

5

Durch den Monsun: Am 30. August sind Menschen mit ihrem Vieh auf einem überfluteten Highway in der pakistanischen Provinz Sindh unterwegs. Der ungewöhnlich heftige Monsun überflutet ein Drittel des Landes und bedroht 33 Millionen Menschen in ihrer Existenz. Foto Waqar Hussein/EPA



1
Letztes Geleit: Die Welt nimmt Abschied von der britischen Königin Elisabeth II. Viele Menschen verfolgen die Zeremonie tief bewegt. Am 19. September wird ihr Sarg zunächst zu einem Gottesdienst in die Westminster Abbey in London getragen. Ihre letzte Ruhe findet die Königin dann neben ihrem Mann Prinz Philip in der Sankt-Georgs-Kapelle.
Foto Danny Lawson/Pool/AFP



2



3

Diese Pressekonferenz im Bundeskanzleramt wurde zu einem ikonischen Moment in der noch kurzen Amtszeit von Bundeskanzler Olaf Scholz. Journalisten erwarten Antworten auf die Energiekrise, und die Fotografen richten ihre Objektive auf den Bildschirm im Pressesaal. Der Kanzler befindet sich in Corona-Isolation und schaut wie ein Goldfisch, der im Aquarium gefangen ist, auf die Reporter. Unter ihnen ist auch der Fotograf **Omer Messinger**. Er fängt den Kanzler gekonnt ein. Eingerahmt durch die Bildschirmkante im Vordergrund und den Bilderrahmen des Kunstwerks dahinter. Erleuchtet in den Komplementärfarben blau und gelb. Flankiert von Wirtschaftsminister Robert Habeck und Finanzminister Christian Lindner. Ein visueller Doppel-Wumms.



Thomas Waschnewski



4

Dieses Bild des Redaktionsfotografen **Frank Röth** konfrontiert den Betrachter blitzartig mit dem schwergewichtigen globalen Thema Nachhaltigkeit und Armut. Der Fotograf hält die 27 Jahre alte Lena gedankenversunken in ihrer kurzen Arbeitspause fest, inmitten einer Mülldeponie am Rande von Nairobi, der Hauptstadt Kenias. Sie verzehrt ein zuvor im Müll gefundenes Stück Brot. Im Hintergrund erkennen wir Geier, andere Raubvögel sowie Abfall-Ausgasungsschwaden. Die Mutter von drei Kindern sucht in täglicher Schwerstarbeit in diesen gigantischen Müllhalden nach Verwertbarem sowie nach Essen für ihre Familie. Frank Röth fotografierte das Bild Ende September für eine F.A.Z.-Hilfsprojektreportage kurz nach 6.30 Uhr morgens mit seiner Leica M10-P Digitalkamera.



Martin Schalk



5



6



7



8

2 Erhebender Moment: Es darf gefeiert werden auf dem Oktoberfest in **München**, und getrunken sowieso, wie hier am 28. September im Bräurosl-Zelt. Nach zwei Jahren Corona-Pause hat die Wiesen in diesem Herbst wieder geöffnet. Die Besucherzahl freilich sinkt gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 genauso wie der Bierkonsum: 5,6 Millionen Maß werden 2022 ausgeschenkt – 1,7 Millionen weniger als vor drei Jahren. Foto Maria Irl

5 Walking down Downing Street: Der scheidende britische Premierminister Boris Johnson verlässt am 6. September mit seiner Frau Carrie seinen Amtssitz in **London**. Johnson hat im Juli seinen Rückzug angekündigt, nachdem ein Großteil seiner Regierung zurückgetreten war. Ihm wurde vor allem Fehlverhalten während der Corona-Pandemie vorgeworfen. Seine Abschiedsrede vor 10 Downing Street beginnt mit den Worten: „This is it, folks.“ Das war's, Freunde. Foto Tolga Akmen/EPA

6 Explosive Situation: In den Gaspipelines von Nord Stream 1 und Nord Stream 2 werden drei Lecks entdeckt. Beide Pipelines waren zwar nicht in Betrieb, aber mit Gas gefüllt. Am 27. September veröffentlichten die dänischen Behörden dieses Bild des Nord-Stream-2-Gaslecks. Erste Untersuchungen schwedischer Ermittler erhärten den Verdacht auf Sabotage an den Leitungen der Pipelines. Foto Danish Defence/AFP

7 Ein Kunstgriff: Auf der Suche nach dem schönsten Bühnenbild zeigt Tod's auf der Modewoche in **Mailand** Größe. Die italienische Marke präsentiert ihre Kollektion für Frühjahr und Sommer 2023 im Pirelli-Hangar Bicocca an den „Sieben Himmelspalästen“ des deutschen Künstlers Anselm Kiefer. Foto Helmut Fricke

8 Angriffslustig: In Italien erringt das Mitte-rechts-Bündnis der Brüder Italiens, der rechtspopulistischen Lega und der Forza Italia bei der Parlamentswahl die absolute Mehrheit in beiden Parlamentskammern. Die Brüder Italiens sind mit 26 Prozent der Stimmen stärkste Partei. Ihre 45 Jahre alte Vorsitzende Giorgia Meloni wird neue Ministerpräsidentin – die erste Frau im höchsten Regierungsamt in Rom. Foto Angelo Carconi/EPA



2 Auf der ganzen Welt müssen sich Städte an das veränderte Klima anpassen. Mit dem Bau des Strandparks Waller Sand geht Bremen kreativ gegen den Klimawandel und den drohenden Meeresspiegelanstieg vor. Eine Hochwasserschutzanlage wird zum Erlebnisraum mit Wasserspielplatz und Volleyballfeldern. Die Fotografin **Jana Mai** hält das fotografisch fest und lässt mit diesem Foto die Gedanken schweifen. Der seitliche Lichteinfall auf die menschenleere künstliche Dünenlandschaft verleiht dem Bild ein sommerliches Urlaubsgefühl, das in starkem Kontrast zu der eher tristen Umgebung steht, was den besonderen Reiz dieses Bildes ausmacht.



3



4



5

1 Eine Menge Mut: Auf diesem Bild, das am 26. Oktober auf Twitter veröffentlicht wurde, verfolgt eine unverschleierte, auf einem Auto stehende Frau eine Massenbewegung. Trotz erhöhter Sicherheitsmaßnahmen machen sich Tausende auf den Weg, um sich 40 Tage nach dem Tod der Kurdin Mahsa Amini an deren Grab auf dem Friedhof ihrer Heimatstadt Saqez in der iranischen Provinz Kordestan zu versammeln. Der Tod der 22 Jahre alten Frau am 16. September im Gewahrsam der Sittenpolizei hat zu wütenden Protesten im ganzen Land geführt. Mahsa Amini war festgenommen und auf eine Polizeistation gebracht worden, da sie angeblich ihr Kopftuch nicht ordnungsgemäß getragen habe. Zwei Stunden später brachte die Polizei sie in ein Krankenhaus, wo sie an ihren Verletzungen starb. *Foto UGC/AFP*

3 Witz kommt rein: „Let that sink in“, twittert Elon Musk am 26. Oktober, und weil das nicht nur „Denk mal darüber nach“ bedeutet, sondern auch „Lass dieses Waschbecken rein“, postet er dazu ein Video, in dem er ein Waschbecken in die Twitter-Zentrale trägt – und sich hinterher wahninnig über seinen Scherz freut. Für viele ist der eigentliche Witz aber, dass Musk Twitter übernommen hat. Nur leider kein sonderlich guter. *Foto Elon Musk/Twitter/AFP*

4 Große Geste: Bei seiner Dankesrede zur Verleihung des Deutschen Buchpreises am 17. Oktober in Frankfurt rasiert sich Kim de l'Horizon die Haare ab. „Ich denke“, begründet er die Aktion, „die Jury hat diesen Text auch ausgewählt, um ein Zeichen zu setzen für die Liebe, gegen den Hass, für den Kampf aller Menschen, die wegen ihres Körpers unterdrückt werden. Dieser Preis ist offensichtlich auch für die Frauen in Iran.“ *Foto Lucas Bäuml*

5 Im Luftschutzbunker: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier spricht am 25. Oktober nach einem Luftalarm mit Bewohnern der ukrainischen Stadt Korjukiwka über ihre Erfahrungen im Krieg. Steinmeier ist zu einem eintägigen Besuch in die Ukraine gekommen. *Foto Michael Kappeler/dpa*

6 Schwer getroffen: Am 8. Oktober kommt es auf der Brücke über die Meerenge von Kertsch, die das russische Festland mit der annektierten Krim verbindet, zu einer heftigen Explosion. Die Brücke hat für Russland große militärische und auch symbolische Bedeutung. *Foto AFP*



6 Das politische Geschehen in Berlin stellt sich meist durch in Szene gesetzte Staatsbesuche oder Wahlkämpfe dar. Porträtfotos deutscher Amtsträger wirken oft kontrolliert und inszeniert. Hier schaut der CDU-Politiker **Wolfgang Schäuble** sinnierend aus dem Fenster seines Büros im Jakob-Kaiser-Haus auf den Bundestag. **Hannes Jung** hat dieses Foto am Rande eines Gesprächs mit Schäuble für die F.A.S. aufgenommen. Es scheint einer der wenigen unbeobachteten Momente zu sein, der die übliche Fassade durchbricht und einen kleinen Einblick hinter die Inszenierung zulässt.



Thorsten Gerke



1 Herzlich willkommen: Ein ukrainischer Soldat wird am 13. November von einem Einwohner der Stadt Cherson begrüßt. Nachdem sich die russischen Besatzer aus der Stadt im Süden des Landes zurückgezogen haben, steht sie wieder unter ukrainischer Kontrolle.
Foto Efreim Lukatsky/AP

2 Boykotte, Proteste, erbitterte Diskussionen und dann auch noch das frühe Aus der DFB-Elf: Die Fußball-Weltmeisterschaft in **Qatar** verläuft atmosphärisch und sportlich schwierig. Der deutschen Nationalmannschaft wird am Ende der 2:1-Siegtreffer des Japaners Takuma Asano im ersten WM-Spiel am 23. November zum Verhängnis.
Foto Ricardo Mazalan/AP

3 Blanke Wut: An der University of **Hongkong** halten Studenten am 29. November weiße Blätter Papier in die Höhe. Es ist das Symbol des Protests gegen die rigorose Corona-Politik der politischen Führung in Peking. In mehreren chinesischen Städten kommt es zu Demonstrationen. Forderungen nach Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und dem Rücktritt von Staats- und Parteichef Xi Jinping werden laut. Auslöser war ein Hochhausbrand in Urumtschi, bei dem zehn Menschen ums Leben kamen. Vorwürfe, wonach die Rettungsarbeiten durch Lockdown-Barrieren verzögert worden seien, wiesen die örtlichen Behörden zurück.
Foto Tyrone Siu/Reuters

4 Heikle Operation: Im Terminal Tollerort im Hafen in Hamburg wird am 2. November ein Schiff mithilfe von Portalhubwagen mit Containern beladen. Das Bundeskabinett genehmigt wenig später die Beteiligung des chinesischen Staatskonzerns Cosco an dem Terminal unter Auflagen. Die chinesische Reederei darf demnach maximal 24,9 Prozent der Anteile an der Betreibergesellschaft des Containerterminals Tollerort übernehmen. Kritiker warnen dennoch vor Datenklau und Abhängigkeit.
Foto Niklas Grapat

5 Return of The Donald: Der frühere amerikanische Präsident Donald Trump genießt am 6. November den Zuspruch seiner Anhänger bei einer Kundgebung in **Miami** im amerikanischen Bundesstaat Florida. Wenig später kündigt der 76 Jahre alte Republikaner an, im Jahr 2024 abermals für das Weiße Haus zu kandidieren.
Foto Scott McIntyre/NYT/Laif



Ich habe einen eher niederschweligen Humor



Veronika Heilbrunner



Brunello Cucinelli



Frank Schätzing



Amber Valletta



Christian Haas



Sebastian Koch



Sébastien Jondeau



Olivia Jones



Nilam Farooq



David Striesow



Sabine Marcellis



Franziska Hartmann



Tim Mälzer



Christiane Paul

Aus den Fragebögen in den 14 Ausgaben des Magazins in diesem Jahr haben wir die besten Antworten zusammengetragen – für diese 15. Ausgabe.

Was essen Sie zum Frühstück?

Frank Schätzing: Ich mische Kaffee mit Kakaopulver oder lasse ein Stück Schokolade im Espresso schmelzen. Das ist mein Start. Also frugal. Dazu Croissant und Orangenmarmelade. That's it. Das heißt, hin und wieder Rührreier oder Spiegeleier. Und geröstetes Walnussbrot mit Brie und Parmaschinken. Und noch eines mit der guten Kölner Leberwurst. Gern auch Pancakes. Mit Ahornsirup. Ach ja, und ein Stück Zitronenkuchen! Frische Smoothies. Ist das noch frugal?

Wo kaufen Sie Ihre Kleidung ein?

Devid Striesow: Ich kaufe ungern ein. Aber ich fasse gerne Sachen an und gehe gerne in Läden, manchmal verfall ich sogar einer Schaufensterpuppe, wenn mir ein Teil gut gefällt. Was ich nicht mag: online shoppen.

Was ist das älteste Kleidungsstück in Ihrem Schrank?

Olivia Jones: Ein rotes Lackkleid aus den Achtzigerjahren. Das passt mir auch heute noch wie angegossen. Na eher wie reingeschossen. Aber immerhin.

Wann haben Sie zuletzt handschriftlich einen Brief verfasst?

Sebastian Koch: Ich habe vor zwei Jahren ein kleines Haus an einem See entdeckt, etwas von Berlin entfernt. Das wollte ich unbedingt haben, so wie sehr, sehr viele andere Menschen auch. Darum habe ich mich über Nacht hingeworfen und einen Brief geschrieben, der so gut sein musste, dass ich das Häuschen bekomme. Das hat geklappt. Das war meine letzte großhandschriftliche Tat.

Welches Buch hat Sie im Leben am meisten beeindruckt?

Olivia Jones: Wenn ich jetzt die Bibel nennen würde, fallen wahrscheinlich einige vom Glauben ab, oder? Also lasse ich's lieber. Im Ernst: Das wechselt ständig.

Wie informieren Sie sich über das Weltgeschehen?

Devid Striesow: Mein Ritual: Ich bringe morgens meinen Sohn zur Kita und gehe hinterher zur Trafik und kaufe mir den „Standard“. Den lese ich, wenn ich es schaffe, ganz durch.

Was ist Ihr bestes Smalltalk-Thema?

Frank Schätzing: Das, was meine Gesprächspartner am meisten interessiert. Damit bist du aus dem Schneider.

Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?

Tim Mälzer: Ich sag mal so: Aufsteigendes Wasser habe ich bei relativ vielen Filmen. Auch bei Kinderfilmen.

Sind Sie abergläubisch?

Sabine Marcellis: Nur wenn ich Snowboard fahre. Ich mache mir immer Sorgen, dass ich mich verletze, wenn ich die letzte Abfahrt ankündige.

Worüber können Sie lachen?

Tim Mälzer: Eigentlich über alles. Auch über mich. Und über bösen Humor. Ricky Gervais finde ich sensationell, aber auch die Operetten von Studio Braun. Humor, der schräg ist und auch mal wehtut, kann ein Ventil sein.

Ihr Lieblingsvorname?

Olivia Jones: Natürlich Olivia. Ich konnte ihn mir ja aussuchen. Ich liebe aber ansonsten vor allem schrille, krawallige Drag-Queen-Namen, die heute leider bei jungen Drags etwas aus der Mode geraten sind. Mein Lieblings-Drag-Queen-Name ist Evita Klitorita. Ich habe ja auch einen eher niederschweligen Humor.

Machen Sie eine Mittagspause?

Frank Schätzing: Bin ich das Amt? Der Ideengenerator schert sich nicht um Pausen. Er liefert mittags, nachts,

unter der Dusche. Sowieso esse ich lieber zu Abend als zu Mittag. Mittagspausen machen mich nur träge, aber andere funktionieren anders. Stephen King, hörte ich, lässt um zwölf den Griffel fallen und geht zwei Stunden essen. Und was hat der Mann für einen Output!

In welchem Land würden Sie gerne leben?

Tim Mälzer: Ich lebe wahnsinnig gerne in Deutschland. Wir haben ein gutes Gesundheits- und ein ganz gutes Sozialsystem, eine Grundsicherung, und auch Menschen aus schwächeren Schichten bekommen zumindest die Option, ihren Weg zu gehen. Wir leben in einem verhältnismäßig sicheren und auch offenen Land: Du darfst sagen, was du willst – du musst nur aushalten, dass auch die Gegenmeinung gesagt werden darf.

Was fehlt nie in Ihrem Kühlschrank?

Sébastien Jondeau: Joghurt. Meine Freunde machen sich lustig über mich, wenn sie in meinen Kühlschrank schauen.

Fühlen Sie sich mit oder ohne Auto freier?

Franziska Hartmann: Ohne. Ich fahre eigentlich nur in Filmen Auto.

Was ist Ihr größtes Talent?

Amber Valletta: Ich kann mit meiner Zunge einen Kirschstiel verknoten.

Was tun Sie, obwohl es unvernünftig ist?

Sebastian Koch: Zu viel essen, zu viel trinken... Ich bin bei allem dabei, was mit „zu viel“ anfängt.

Welcher historischen Person würden Sie gerne begegnen?

Devid Striesow: Dschingis Khan, wenn er gerade kommunikativ und friedlich gesinnt ist.

Tragen Sie Schmuck? Und eine Uhr?

Brunello Cucinelli: Nie Schmuck, manchmal eine Uhr. Ich mag einen freien, sauberen Körper. Ich erinnere mich an eine Schau von Jil Sander, ihre Models trugen damals keinen Schmuck. Das fand ich beeindruckend.

Haben Sie einen Lieblingsduft?

Christian Haas: Alles, was aus der Natur kommt. Ich mag am liebsten erdige und holzige Noten.

Was war Ihr schönstes Ferienerlebnis?

Sebastian Koch: Wenn ich zu meinem Haus am See fahre, gibt es eine Strecke durch den Wald, so fünf, sechs, vielleicht auch acht Kilometer lang. Davor ist die Stadt, danach kommt das Land. Dieser Übergang von Hochenergie zur Stille, der ist für mich besonders schön. Dazu höre ich Musik von Gustav Mahler. Das sind zwar keine echten Ferien, es ist aber doch eine Auszeit.

Auf welchem Konzert waren Sie zuletzt?

Christiane Paul: Ich gehe eigentlich nie zu Konzerten.

Was fehlt Ihnen zum Glück?

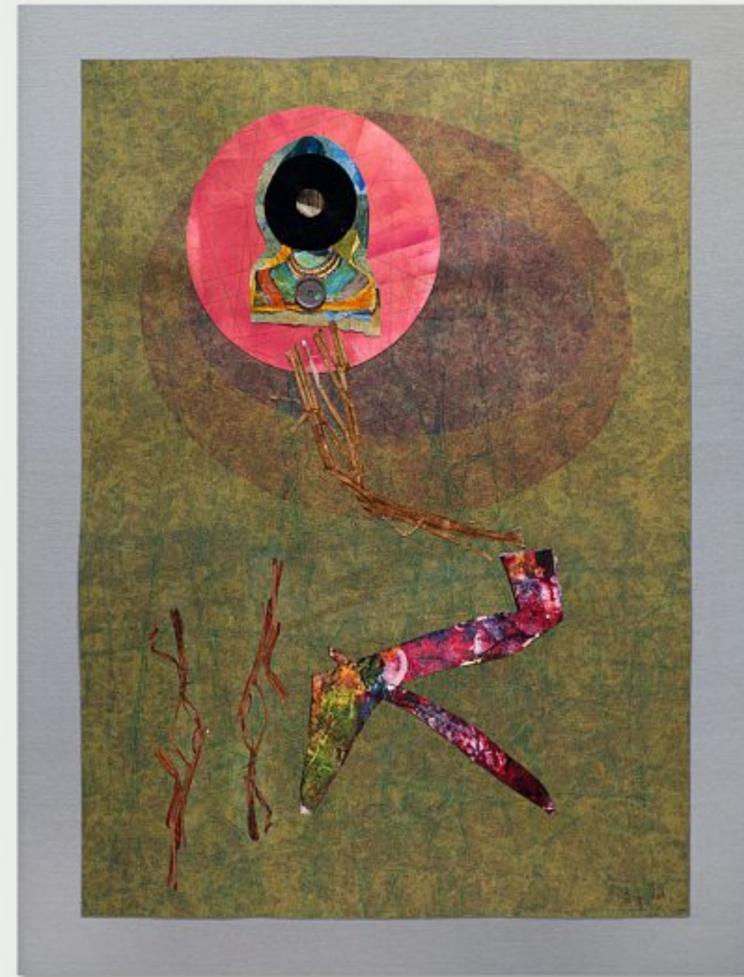
Nilam Farooq: Das Bewusstsein dafür, dass Glück von Dauer sein kann.

Was trinken Sie zum Abendessen?

Veronika Heilbrunner: Kalten Rotwein aus dem Kühlschrank.

Aufgezeichnet von Johanna Christner, Johanna Dürrholz, Jasmin Jouhar (2), Alfons Kaiser (2), Katharina Pfannkuch, Peter-Philipp Schmitt (5), Jennifer Wiebking (2).

Frankfurter Allgemeine SELECTION



Amy Ernst

„Elements of Collage“ – 16 Originale

Amy Ernst, die Enkeltochter des bedeutenden Künstlers und Surrealisten Max Ernst, wurde schon früh durch die intensive Beschäftigung ihrer Familie mit der Kunst geprägt und inspiriert: Das Surreale und das Mystische findet sich auch im Œuvre der Künstlerin. Die Werke der Serie „Elements of Collage“ sind aus verschiedenen Techniken zusammengesetzt, in denen dekonstruierte Motive und Muster aus Monotypien und Radierungen verwendet wurden. Diese Bildgrundlagen wurden mit Zeichnungen und Collagen überzogen, die jedem der Werke einen ganz individuellen Charakter verleihen und sie zu Unikaten erheben. Eine ausdrucksstarke Farbpalette mit kraftvollen Kontrasten prägt die Serie: Kühle Schattierungen von Rosa, Violett und Türkis treffen auf die Wärme von Rot-, Gelb- und Orangetönen. Damit erzeugt die Künstlerin surreale Szenarien, die sich an der Grenze zwischen Figuration und Abstraktion bewegen: Auf den farbenprächtigen Hintergründen finden sich Bildelemente, die Bezüge und Anspielungen auf die Naturwelt aufweisen: Äste und Gräser treffen auf blumen- und tierähnliche Gebilde. Einige der verwendeten Symbole spielten bereits in früheren Schaffensphasen von Amy Ernst eine prominente Rolle und tauchen nun wieder auf: die Motive der Vögel, der übereinanderliegenden Hände, aber auch sonderbare Motive wie der Seeigel, der zuweilen den Anschein eines prüfenden Auges erweckt. Stets präsent sind kreisförmige, ovale und elliptische Formationen, die wie fremde Planeten, Heiligenscheine oder sogar wie ein Portal zu einer Parallelwelt wirken. Ernst verrät durch die Titel ihrer Werke, welche Themen ihr besonders am Herzen liegen: Die Suche nach der eigenen Identität, nach Spiritualität und Naturverbundenheit. Die intensive Auseinandersetzung mit den Weisheitslehren alter, indigener Kulturen spielt im gesamten Œuvre von Amy Ernst eine wesentliche Rolle, wie Werke wie „Chasing The Wind“, „Woman“ und „View into the Sanctuary“ nahelegen.

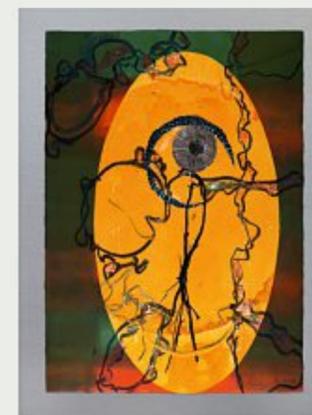
Sichern Sie sich ein Unikat ab 6.800 Euro.

16 Unikate mit Monotypie und Collage auf schwerem Büttenpapier, von der Künstlerin handsigniert und auf strukturiertem Passepartout-Karton montiert. Jedes Werk verfügt über ein eigenes Echtheitszertifikat.

Werkformat ohne Rahmen: 87 x 66 cm

Zwei verschiedene Rahmenarten möglich:

- 1) Elfenbeinfarben lasierte, abgerundete Holzleiste mit entspiegeltem Museumsglas. Werkformat inkl. Rahmen: 93,5 x 72,5 x 1,5 cm.
- 2) Silberfarbener Holzrahmen mit leicht patinierter Oberflächenstruktur, zurückversetzter Leiste und entspiegeltem Museumsglas. Werkformat inkl. Rahmen: 91 x 70 x 2,5 cm.



Amy Ernst (*1953 in Rowayton, Connecticut) stammt aus einer Künstlerfamilie in vierter Generation. Erstmals präsentiert sie zusammen mit DIE GALERIE ihre Collagen in Deutschland.

F.A.Z. Selection steht für Kunst von namhaften und vielversprechenden Künstlern und für exklusive Produkte, gefertigt in deutschen Manufakturen und von renommierten Herstellern. Besuchen Sie unseren Onlineshop!

faz.net/selection, Info (069) 75 91-10 10, Fax (069) 75 91-80 82 52



PROUD TO BE
THE
ORIGINAL



PanoMaticCalendar

Glashütte
ORIGINAL

glashuette-original.com

Deutsche Uhrmacherkunst seit 1845.

Glashütte Original Boutique • QF, Quartier an der Frauenkirche
Töpferstraße 4 • 01067 Dresden • Tel. +49 (0)351 82 12 59 70

Beijing • Dresden • Chengdu • Hong Kong • Macau • Seoul • Shanghai • Shenyang • Tokyo • Vienna • Xi'an